

Gipfelgespräch über die Verkehrszukunft von Wien brachte wichtige Weichenstellungen

VON U. BRÜHL UND A. BINA

Was der KURIER bereits in der Dienstag-Ausgabe skizzierte, war Donnerstag Nachmittag Gegenstand eines Verkehrs-Gipfelgespräches zwischen Vizekanzler Hubert Gorbach und Bürgermeister Michael Häupl: Das Angebot des Bundes, Wien statt einer gleich zwei neue Donauquerungen zu finanzieren. Wien stimmte zu.

Bahnausbau

Das Gipfeltreffen war nicht auf die Straßenbauzukunft allein konzentriert. Es ging natürlich auch um den Ausbau des Schienennetzes, also um die Verkehrszukunft der Ostregion insgesamt.



Häupl und Gorbach besprachen folgende Themen:

* Wann wird der oft schon angekündigte Zentralbahnhof am Südtiroler Platz gebaut? Gehört hat man schon von 2007, von 2009 und von St. Nimmerlein. Am Donnerstag wurde paktiert, dass 2007, allerspätestens 2008 mit dem Bau begonnen wird. Spätestens 2012 soll der Bahnhof fertig sein.

* Die nicht geheim gebliebene Überraschung aber bestand im Vorschlag der ASFINAG, im Zuge des Baues der Umfahrung von Wien statt einer neuen Donauquerung zwei zu finanzieren.

Die ASFINAG bot Gorbach und Häupl an, den Wiener Wunsch nach einer unterirdischen Querung der Donau und des Nationalparks Lobau zu erfüllen und mit einer weiteren Donauquerung zu ergänzen. Donauquerung Nummer 1 wird, wie Wien es gewünscht hat, in Form eines zweiröhrenigen Tunnels erfolgen (ursprünglich waren vier Tunnelröhren als Verbindung zwischen dem Alberner Hafen und dem Ölhafen geplant). Die Tunnelröhren unterqueren in der Folge den Nationalpark Lobau und tauchen zwischen Essling und Groß Enzersdorf auf (Grafik).

Die zweite Donauquerung wollte die ASFINAG als Brücke zwischen dem stadtnäheren Ende des Winterhafens und dem stadtfirneren Ende der Donaustädter Siedlung am Biberhaufenweg platzieren. Diese Querung würde über eine nur bis zum Biberhaufenweg verlängerte Donauufer-Autobahn (ursprünglich war an eine Verlängerung bis zum Ölhafen gedacht) die Tangente anschließen.

Genau hier orteten die Wien-Verhandler den Schwachpunkt des Vorschlages: Eine Brücke am Anfang des Nationalparks Lobau sei genauso wenig akzeptabel wie die ursprüngliche Idee der ASFINAG, die Donau beim Ölhafen Lobau mit einer Brücke zu queren.

Häupl verlangte auch für diesen Standort einen Tunnel. Gorbach sicherte die Überprüfung zu.

Reaktionen

Jubel bei der FPÖ, weil die Donaustadt nun doch an der Stadtgrenze umfahren wird. Die Grünen indes befürchten Schaden für die Wiener Wirtschaft, weil Niederösterreich Betriebe an der Trasse ansiedeln werde. VP-Stadtrat Johannes Hahn meinte, dass bis zur jetzigen Einigung unnötig viel Zeit verstrichen sei.